

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 17. April.

P o l e n

Berlin den 14. April. Se. Majestät der König haben dem General-Landschafts-Syndikus, Justiz-Rath Zitelmann in Stettin, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Post-Direktor Dulon zu Stendal den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Friedensgerichtschreiber, Seconde-Lieutenant Plinzier, vom 2ten Bataillon (Fälischschen) 25sten Landwehr-Regiments, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem bei dem Post-Amte zu Hamm angestellten Briefträger Nipels, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben Allerhöchstihren Vice-Konsul und Kommerzien-Rath Oswald in Hamburg zum Konsul daselbst zu ernennen geruht.

R u s s l a n d

F r a n k r e i c h

Paris den 8. April. Der Moniteur parisien widerspricht der von mehreren Blättern verbreiteten Nachricht, daß die interimistischen Minister die Minister-Hotels bezogen hätten und erklärt, keiner derselben habe seine bisherige Wohnung verlassen.

„Der Marschall Soult“, sagt der Messenger, „hat vorgestern in der Pairs-Kammer erklärt, daß er in Gemeinschaft mit mehreren Mitgliedern der Pairs-Kammer damit beschäftigt sei, ein Ministerium zu bilden. Wir glauben, daß der Marschall unwillfährlich vergessen hat, einiger seiner Mitarbeiter an diesem schwierigen Geschäft zu erwähnen. Uns

scheint es in der That unmöglich, daß man unternehmen könne, ein Cabinet zu bilden, wir wollen nicht einmal sagen, ohne Zuziehung der einflussreichsten Mitglieder der Deputirten-Kammer, sondern auch nur, ohne sich vorher mit ihnen über die Elemente und Bedingungen der Existenz dieser Verwaltung verständigt zu haben. Auf eine andere Weise dürfte der Marschall Soult, der sich schon seit zehn Tagen vergeblich abmüht, wenig Aussicht auf Erfolg haben.“

Der Messenger meldet: „Jetzt sucht man das Gerücht zu verbreiten, die 221 dürften ihre Stimmen auf Herrn Duchâtel als Präsident der Kammer übertragen. Wahrscheinlicher scheint es uns, daß die Ultras in ihren eigenen Reihen einen Kandidaten suchen werden, und zwar Herrn Cumin-Gridaine.“

Die Zeitungen sind noch immer mit dem Ergebnis der Abstimmung über die Präsidenten- und Sekretairs-Wahlen in den Bureaus beschäftigt, um darauf weitere Schlussfolgerungen zu bauen. Sie rechnen sehr genau, denn es kommt jetzt auf eine Stimme viel an. Die Coalition hat eine kleine Majorität erhalten, wie das Journal des Débats selbst zugestehen muß, aber das Geschrei, was die Oppositionsblätter darüber erheben, ist übertrieben.

Auch gestern haben wieder Aufläufe vor den Thoren St. Denys und St. Martin stattgefunden; doch hatten dieselben eben so wenig, wie an den vergangenen Tagen, einen bedrohlichen Charakter. Der größte Theil der zusammengelaufenen Menge schien sich nur aus Neugierde eingefunden zu haben, um die Emeute zu sehen, ein Schauspiel, das die Neugierigen lange haben entbehren müssen. Die Be-

Hörbe hatte indeß gestern eine ziemlich bedeutende Macht aufgeboten, um diesen Zusammenrottungen wo möglich ein für allemal ein Ende zu machen. Jedes Bataillon der Nationalgarde hatte 100 Mann zu Patrouillen stellen müssen, welche die Straßen der Hauptstadt von Abends 8 Uhr an bis spät in die Nacht durchzogen. Am Abend sowohl, wie in der Nacht, sind keine groben Excesse begangen worden. Einige Haufen junger Leute durchzogen unter dem Geschrei: „Es lebe die Republik! Das Brod für 12 Sous! die Straßen. Die Zahl der Verhafteten scheint diesmal ziemlich bedeutend gewesen zu seyn, und das Journal des Débats giebt sie auf 2 bis 300 an. Heute Morgen um 8 Uhr hatten sich wieder 400 Menschen auf dem Greveplatz versammelt. In der gekrigen Nacht sind in mehreren Straßen die Laternen zerschlagen worden.

Der Moniteur giebt die Versicherung, man sei, abseits der Regierung, auf alle Weise bemüht, den brodlosen Arbeitern Beschäftigung zu geben.

Durch eine Königl. Verordnung wird das Verbot der Getreideausfuhr aus den Häfen des Atlantischen Oceans soweit aufgehoben, daß nur noch die Ausfuhr von Weizen und Mehl untersagt bleibt.

Seit einiger Zeit sprechen sich die ministerielle und die legitimistische Partei ganz entschieden für eine Verbindung Frankreichs mit Rußland und den Nordischen Mächten aus, die Opposition hingegen bringt auf eine Allianz mit England, und alle Vortheile und Nachtheile dieser oder jener Verbindung werden in unsern Tagesblättern lebhaft erörtert.

Die neuesten Briefe aus Madrid vom 30. März erwähnen wachsender Hoffnung, daß die Nordischen Mächte sich werden bereden lassen, die Königin Isabella II. anzuerkennen. Es sind zu diesem Behuf Unterhandlungen zu Wien und Berlin eröffnet. Großbritannien und Irland.

London den 9. April. Ehe Lord Howick dem Unterhause das Kriegs-Budget vorgelegt, soll man den Herzog v. Wellington befragt haben, wie er über Ostindien urtheile, ob er der Ansicht sei, daß die Streitkräfte, welche daselbst unterhalten werden, hinreichend seien, um der Kompagnie nach außen hin Sicherheit zu verschaffen. Da nun der Herzog die Meinung äußerte, daß das dortige Heer moralisch und materiell tief gesunken sei, daß es einer völligen Umgestaltung bedürfe und wenigstens um das Doppelte verstärkt werden müsse, wenn man sich nicht den schlimmsten Wechselfällen aussetzen wolle, so beschloffen die Minister, wie aus den von Lord Howick geforderten Subsidien hervorgeht, so gleich Anstalten zur Vermehrung der Armee zu treffen. Auch haben sie, dem Vernehmen nach, zwei Kommissarien nach Indien abgeschickt, die sich mit dem General-Gouverneur in Einvernehmen setzen sollen, um die zur Verwahrung der Interessen

der Ostindischen Kompagnie zu treffenden Verfügungen genau zu bestimmen und hierüber, so wie über die Sachlage im Ganzen, nähere Berichte an die Regierung zu erstatten.

Die Morning-Chronicle sagt, die Angabe, daß die Britische Regierung und der Nord-Amerikanische Gesandte über die Grundlage einer Ausgleichung der Gränzstreitigkeit übereingekommen seien und die Angelegenheit jetzt von der Entscheidung der Regierung der Vereinigten Staaten abhängt, sei ungegründet.

Am 1. d. M. versammelte sich eine Anzahl von Chartistisch gesinnten Weibern, die durch Anschlag-Zettel von allen möglichen Farben zusammengerufen waren, in der Methodist-Kapelle zu Glasgow. Ein Buchhändler führte den Vorsitz; indessen fiel in der Versammlung nichts besonders Bemerkenswerthes vor.

Der heutige Getraidemarkt zeigt bei geringerer Zufuhr einigen Anschein von vermehrter Kauflust, und Englischer Weizen ward mit einer Preiserhöhung von 2 bis 3 Schilling für den Quarter abgesetzt, trockner fremder ging zu 2 Schilling höheren Preisen, als am letzten Montag, ab.

Vorgestern langte der neue Lord-Lieutenant von Irland, Baron Fortescue, mit dem Dampfboote „Argent“ in Ringstown bei Dublin an. Ein Detachement Truppen war bei seiner Ankunft aufgestellt und eine lange Reihe von Fuhrwerken aller Art stand in Bereitschaft, um einen Zug zu seinem Empfang zu bilden. Hunderttausende von Menschen hatten sich auf einem Fleck versammelt, um den Nachfolger des Lord Normanby zu begrüßen, und so wie Lord Ebrington das Ufer betrat, ertönte die Luft vom Jubelruf der Menge. Er bestieg sogleich sein Pferd, um die Begrüßungen des Volks zu erwiedern, und hielt dann, in Begleitung seiner beiden Adjutanten und von einer Menge Herren zu Pferde, so wie von den zahllosen, mit den Notabilitäten des Landes angefüllten Fuhrwerken geleitet, seinen Einzug in Dublin. Zu beiden Seiten des Zugs bewegten sich Tausende von Männern, Weibern und Kindern und begleiteten ihren neuen Vizekönig mit unausgesetztem Jubelrufe. So ward Lord Fortescue auf Irändischem Gebiete empfangen. Im Schlosse von Dublin angelangt, leistete er sogleich vor dem Geheimen Rath den üblichen Eid.

Aus Barbadoes hat man Nachrichten bis zum 17. Februar, welche nicht sowohl über die in den Plantagen beschäftigten Neger, als auch über diejenigen Klage führen, die als Diensthofen in den Städten gebraucht werden. Uebermäßiger Stolz auf ihre neue Freiheit, heißt es, mache sie zu allen Dienstleistungen unbrauchbar. Der in Barbadoes erscheinende „Barbadian“ behauptet, daß diese Klagen ganz allgemein seien. Hier meint man aber,

daß die Anforderungen der Herren sich auch wohl noch nicht allgemein auf den Grad herabgestimmt haben möchten, den das neue Verhältniß der Negger zu ihnen erfordere.

Ueber Falmouth sind mit dem Packetboote Nachrichten aus Vera-Cruz vom 4. Febr. eingegangen. Vera-Cruz wurde fortwährend auf's Strengste blockirt und war von den Einwohnern fast gänzlich verlassen. In Havana hatte man spätere Nachrichten aus Vera-Cruz bis zum 19. Februar. Der Englische Gesandte, Hr. Pakenham, wurde stündlich aus Mexico erwartet, um eine Konferenz mit Admiral Vaudin zu halten.

Die Krisis in Frankreich erregt hier die gespannteste Aufmerksamkeit. Ein Artikel in Frazer's Magazine verspricht der Dynastie Orleans keine glänzende Zukunft.

Niederlande.

Amsterdam den 8. April. Dem Avondbode schreibt sein Londoner Korrespondent einen längeren Brief vom 2. April, worin es im Anfange heißt: „Der Traktat ist mit der Konferenz noch nicht unterzeichnet. Wir vernehmen aus guter Quelle, daß Herr van de Weyer erst gestern die Konferenz offiziell in Kenntniß setzte, der König, sein Herr, sei von der gesetzgebenden Gewalt bevollmächtigt worden, den Traktat mit den fünf Mächten und Holland zu unterzeichnen, und daß er im Laufe dieser Woche die nöthigen Instruktionen erwarte.“ Die Repräsentanten der Großmächte sollen durch diese Zögerung unangenehm berührt worden sein.

Deutschland.

Frankfurt a/M. den 8. April. Professor Dahlmann ist seit einigen Tagen in unserer Stadt anwesend, ob in Bezug auf die beim Bunde in Betrachtung befindliche hannoversche Verfassungs-Angelegenheit, wissen wir nicht zu sagen, es ist aber nicht unwahrscheinlich.

(Ebf. Ztg.)

Kassel den 4. April. (L. A. Z.) F. K. H. die Kurfürstin ist von den Folgen des Unfalls, der sie betroffen, so weit glücklich wieder hergestellt, daß sie nunmehr in der Mitte dieses Monats die Rückreise nach Kassel anzutreten gesonnen ist.

Hamburg den 9. April. Das Magdeburger Dampfschiff „Friedrich Wilhelm“ ist eine Stunde vor Magdeburg total verbrannt. Das Feuer war im Schiffsraum ausgebrochen. Sämmtliche Passagiere und ein Theil der Güter sind gerettet; letztere, so wie das Schiff selbst, sind versichert.

Italien.

Rom den 23. März. Der Andrang der Fremden ist ungeheuer. Viele sind aus Neapel hierher zurückgekehrt, um den Feierlichkeiten in St. Peter und in der Sixtina beizuwohnen: dennoch bemerkt man in Neapel keine Abnahme der Fremden. Es soll buchstäblich wahr sein, daß der Kronprinz von Bayern in ganz Neapel kein nur einigermaßen bewohnbares Appartement finden konnte, so daß er,

da er das Seinige dem Könige, Seinem Vater, abgetreten hatte, genöthigt war, bis zu der vor einigen Tagen erfolgten Abreise Sr. Majestät nach Palermo, die Nächte außerhalb der Stadt in einem Landhause zuzubringen.

Florenz den 2. April. (Allg. Ztg.) Nach einem Aufenthalt von einigen Wochen hat Dr. Merkz Florenz dieser Tage verlassen, um wieder nach Rom zurückzukehren. Die Beweise von Wohlwollen und Zufriedenheit, welche demselben noch während seines hiesigen Aufenthalts von Seiten des Römischen Hofes erneuert wurden, lassen auch nicht im entferntesten jene Vermuthung aufkommen, welche neulich als angeblicher Grund zu seiner Entfernung von Rom mitgetheilt ward.

Vermischte Nachrichten.

Die Straße nach Potsdam ist jetzt durch zahllose Lastwagen, mit Mobilien bepackt, lebhaft gemacht. Viele Familien übersiedeln sich für den Sommer in das anmuthige Potsdam, welches mittelst der Eisenbahn jetzt fast eine Vorstadt Berlins geworden ist und näher liegt, als jeder andere Vergnügungsort. Dieser Andrang hat auch den Preis der Wohnungen und Häuser dort auf das Dreifache erhöht und mancher hat selbst für Geld kein Unterkommen gefunden. Potsdam wird bald lebendiger, volkreicher und größer werden, und Spekulantien beginnen schon jetzt dort Baupläze und Häuser zu kaufen, die reichlichen Gewinn versprechen.

St. Goar den 5. April. (Rh. u. M. Z.) Am 3. d. löste in einem Schacht des Kupfer- und Bleibergwerkes der Werlauer Gewerkschaft hieselbst eine bedeutende Masse von Steinen und Erde sich ab, und verschüttete sechs Bergleute, die jedoch von andern in der Nähe sich befindlichen Arbeitern sogleich unter dem Schutte herausgezogen wurden. Einer der Verunglückten, der 23jährige Peter Reßmann aus Carbach, war auf der Stelle todt geblieben, die übrigen, unter denen vier Familienväter (einer derselben mit 6 Kindern), haben alle bedeutende Beschädigungen erlitten. Sie befinden sich auf Kosten der Gewerkschaft in ärztlicher Behandlung.

Die Ausstattung der Lady Elisabeth Hay, Braut des ältesten Sohns des Herzogs v. Wellington, Marquis v. Daur, soll eine der glänzendsten neuerer Zeit sein. Dem Vernehmen nach, hat der Herzog in seinen Schatullen eine Menge Diamanten gefunden, an welche er gar nicht mehr gedacht hatte, und die er seiner zukünftigen Schwiegertochter bestimmt hat. Darunter befindet sich ein, von Ludwig XVIII. ihm verliehener Orden, der 50,000 Pfd. Sterlinge werth ist.

Der kürzlich verstorbene Marschall Lobau hatte einst auf dem Vendome-Platz in Paris, um einen Volksauflauf nicht zum Aufruhr gesteigert zu sehen, eine Spritze auffahren und mit dem Wasserstrahl

das Volk auseinander treiben lassen. Das haben ihm die Pariser mit Caricaturen gedankt, und bis über sein Leben hinaus; denn noch jetzt ist eine Caricatur erschienen, auf der man den Leichenzug sieht, dem sich eine Spritze anschließt, und darunter stehen die Worte: „Avec Pompe.“

In Dresden verstarb, laut Anzeige im Extrablatt No. 55 des Dresdner Anzeigers d. Z., am 28ten Februar der Königl. pensionirte Laufer, Herr Michael Walezky, in seinem vor einigen Monaten angetretenen hundertsten Lebensjahre. Er soll noch wenige Stunden vor seinem seligen Ende sich der Worte jenes Dichters erinnert haben: „Ist das Leben nicht ein Traum flüchtiger Gefühle! Ausgelaufen war ich kaum und bin schon am Ziele!“

Wenn irgendwo Kammerherrn gebraucht werden, so kann der Baiersche Staatskalender dem Begehren danach abhelfen. Nach demselben ist die Zahl der Baierschen Kammerherrn dormalen nicht weniger als 445! Auch an Nachwuchs fehlt's Gott sei Dank nicht, da außerdem 120 Kammerjunker und 21 Pagen noch zur Reserve da sind.

Gestern Abend um $\frac{3}{4}$ 9 Uhr verschied hieselbst nach langwierigem Unterleibs-Leiden und breitägigem Krankenlager meine gute Schwiegertochter, die verwittwete Frau Prediger Ernestine Suckert geborne Radeke aus Meseritz, welches ich hiermit im Namen der hinterbliebenen Kinder den Verwandten und Freunden der Verstorbenen statt besonderer Meldung ergebenst anzeige.

Posen den 16. April 1839.

Die verwittwete Prediger
Ernestine Suckert, geb. Ratsch.

Den Freunden des Gesanges beehre ich mich hierdurch die gehorsamste Anzeige zu machen, daß ich am Sonnabend den 20ten April im Logen-Saale eine musikalische Abendunterhaltung zu geben beabsichtige.

Einlaß-Karten zu 10 Sgr. sind in der Mittlerschen Buchhandlung, und im Gasthose des Herrn Rau, Hôtel de Rome, zu haben. An der Kasse kostet das Billet 15 Sgr.

Die gedruckten Zettel werden noch das Nähere besagen.

Julius Egersdorff,
Norddeutscher Balladen- und Liedersänger.

Bekanntmachung.

Das auf St. Martin sub No. 67. belegene ehemalige Konzewski'sche Grundstück soll im Wege öffentlicher Licitation

am 18ten Mai cur. Vormittags
11 Uhr

im Magistrats-Sitzungs-Saale veräußert werden.

Kauflustige haben eine Kaution von 50 Rthlr. baar zu erlegen.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 11. April 1839.

Der Magistrat.

Die Agathe Marianna geborne Zimmermann, verhehlchte Görzka, und deren Ehemann Kaufmann Hypolit S. Görzki in Kurnik, haben mittelst Ehe-Vertrages de dato Posen den 1sten Februar 1839, nach erreichter Großjährigkeit der Ersteren, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Schrimm den 7. März 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Vorzüglich guten gestochenen Rollen=Varinas=Canaster, einzeln und in ganzen Rollen, reinen Holländischen Schnupftabak und viele beliebte Rauch-Tabake in Paketen, empfiehlt zu sehr billigem Preise

L. J. Lisiecki,

am Markte No. 8. hinter dem St. Johannis.

Fünf Thaler Belohnung.

Es sind heute auf der Chaussee von hier nach Steżewo die Charten nebst Vermessungs-Register von dem Gute Gronowko verloren gegangen. Wer solche bei dem Kaufmann Herrn Brühl hieselbst, Markt No. 72., oder bei dem Herrn Verwalter Reinhold in Steżewo abgibt, erhält obige Belohnung von Fünf Reichsthalern.

Posen den 16. April 1839.

Markt-Preise vom Getraide.

Berlin, den 11. April 1839.

Zu Lande: Kleine Gerste 1 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf.; Hafer 1 Rthlr. 5 Sgr., auch 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 3 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf., auch 3 Rthlr. und 2 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.; große Gerste 1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.; Hafer 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.; Erbsen (schlechte Sorte) 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Mittwoch, den 10. April 1839.

Das Schock Stroh 7 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 6 Rthlr. 20 Sgr. Der Centner Heu 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 20 Sgr.

Branntwein-Preise

vom 5 bis 11. April 1839.

Das Faß von 200 Quart, nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung. Korn=Branntwein 25 Rthlr. 15 Sgr., auch 22 Rthlr.; Kartoffel=Branntwein 18 Rthlr. 10 Sgr., auch 17 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 12 Sgr. 6 Pf., auch 10 Sgr.